

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Kuppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Angebotsgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch

24
April

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6,50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 63 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Richtshofen †

Berlin, 23. April. (W. B. Amtlich.) Am 21. April ist Rittmeister Manfred Freiherr von Richtshofen von einem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Beobachter stieß Richtshofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in eine geringe Höhe nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Freiherr von Richtshofen unverletzt gefangen sei.

Eine Meldung des Reuterschen Bureaus vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister Freiherr von Richtshofen den Tod gefunden hat. Da Richtshofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht getroffen worden sein kann, so scheint er einem Unfallstrecke von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach einer englischen Meldung wurde Freiherr von Richtshofen auf dem Kirchhofe in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren beigesetzt.

Haag, 23. April. Reuter meldet aus London: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ bei dem englischen Heer in Frankreich berichtet, daß das Geschwader Richtshofen in der Stärke von ungefähr 30 Aufklärungsflugzeugen am Sonntag oberhalb der englischen Linie im Sommetal erschien und Jagd auf die englischen Flieger machte. Es schwenkte dann in nördlicher Richtung ab. Rasch waren ungefähr 50 Flieger im Kampf. Alle Flugzeuge mischten sich in den Kampf. Es kam zu einem allgemeinen Luftgefecht, in dem es unmöglich war, die Kämpfer zu unterscheiden. Man sah jedoch Richtshofen nur 150 Fuß über der Erde hinwegfliegen, als sein Apparat vor dem Feinde niederstürzte. Als man seine Leiche aufnahm, entdeckte man, daß er dicht unter dem Herzen einen Schuß erhalten hatte.

Amsterdam, 23. April. (W. B.) Reuters Berichterstatter an der Front telegraphiert: Die Beisetzung des Freiherrn v. Richtshofen war sehr eindrucksvoll. Der gefallene Flieger wurde auf einem hübschen kleinen Kirchhofe nicht weit von der Stelle, an der er niedergebracht worden war, beerdigt. Eine Abteilung der königlichen Luftstreitkräfte erwies ihm die letzte Ehre. Der Berichterstatter fügt hinzu: Wenn es auch nicht unsere Aufgabe ist, der übrigen Welt Kultur aufzuzwingen, so werden wir doch nicht aufhören, uns unseren Feinden gegenüber ritterlich zu erweisen.

Richtshofen tot!

Ein schmerzliches frühes Ende! 25 Jahre zählte dieser kühnste, siegreichste aller deutschen Flieger. Schlefer von Geburt, seine Vaterstadt war Schweidnitz, ist Manfred Freiherr von Richtshofen noch nicht 5 1/2 Jahre Offizier gewesen. Ein kurzes Leben, aber wie reich an Taten, wie reich an Ehren, wie reich an Segen für unser deutsches Vaterland! So fest ist der Name dieses Richtshofen in den Herzen seines Volkes verankert, daß wir meinen, es müßten Jahre sein, die er darin gelebt hat. Und doch sind erst fünfzehn Monate verfloßen, seit er im Januar 1917 nach Abschluß des 16. feindlichen Flugzeuges mit der Verleihung des Ordens Pour le mérite in das Licht, in die Wärme der Volkstümlichkeit eingetreten ist. Zwei Wochen, kaum war er Oberleutnant gewesen, auch dazu schon außer der Reihe befördert, als ihn der Kaiser am 8. April vorigen Jahres nach dem 39. Luftflug zum Rittmeister machte. Am 29. April 1917 der 50. Sieg (vier an dem einen Tage), und nun ein Jahr später, den Tag vor seinem Ende, der 79. und 80. Sieg.

Wichtig feindliche Flugzeuge abgeschossen, niedergezwungen: nur die draußen vor dem Feinde stehen oder gefangen haben, wissen, was das unserer Front, unserem Heere, unserer Kriegsführung bedeutet. Welche Kraft und Sicherheit, welche Ruhe und welche Unermüdlichkeit liegt in dieser Leistung eines einzigen Menschen. Und was liegt alles darin an Abwehr von Gefahren, die unseren heldenmütigen Bräu-

dern und Söhnen im Westen, die den Plänen und Handlungen unserer großen Heerführer gedroht haben. Was liegt darin an Ermöglichung der Aufklärung, an Niederhaltung des feindlichen Luftheeres, an Wegbereitung der unvergleichlichen Verteidigungssiege der vergangenen Jahre, der herrlichen Angriffssiege in diesem jungen Feldzug 1918! Wahrlich, das deutsche Volk wird seinen Rittmeister v. Richtshofen nicht vergessen, nicht seiner Taten, nicht seines Beispiels uns und unseren Söhnen und den kommenden Geschlechtern, nicht des Dantes, den wir ihm alle Zeit schulden werden!

Die Ueberlegenheit in der Luft: sie ist das große Räumen, die große Hoffnung unserer Feinde gewesen seit 1916. Die Ueberlegenheit der Luft haben sie damals erreicht und immer gesteigert an Zahl ihrer Flugzeuge. In dichtesten Schwärmen sind sie immer wieder aufgestiegen, über uns herzufallen, den Sieg, an den sie auf dem Erdboden schon kaum mehr glaubten, in der Luft zu erzwingen. An materiellen Mitteln hat sich unser kleines Deutschland mit dieser Gesamtheit der größten und reichsten Länder der Erde nicht messen können. Deshalb werden wir die Zahl ihrer Flugzeuge nie erreichen, ob die amerikanische Hilfe sie noch stärkt oder sie weiter im Stiche läßt. Und doch verjagen wir Deutsche nicht, uns bleibt das feste und ganz ruhige Vertrauen, daß die riesigen Zahlen der Feinde ohnmächtig zerfallen werden an den Leistungen, an der Hingabe, an der unermüdlichen Kühnheit unserer deutschen Menschen! Das ist uns das Leben und das Gedächtnis dieses Manfred von Richtshofen Zeuge und Gewähr. Dieses Richtshofen, der der Erste war und doch nur einer unter Vielen, einer im Gefolge der Boelcke und Immelmann, einer im Kreise zahlreicher bekannter und ungezählter noch nicht bekannter Kameraden, einer an der Spitze derer, die ihm nachfolgen werden, nachzusehen an Kraft und Mut und Opferbereitschaft, nachfolgen auch in der selbstverständlichen Hingabe des blühenden jungen Lebens. Indem wir deutsches Volk seiner heute im Schmerz und Dankbarkeit gedenken, gedenken wir zugleich aller der stillen, gleich teuren Helden, die für uns und unser Land, für unsere Kinder und ihre Zukunft sich selbst, ihr ganzes, junges, reiches Selbst dahingegeben haben. Wir gedenken ihrer und wir geloben uns: sie sollen nicht umsonst gefallen sein! Das ist die Frucht, die auch diese Trauer am Grabe Richtshofens, am Grabe aller unserer Helden uns tragen muß. Das ist jetzt unsere Aufgabe. Deutschland muß bestehen!

Der Nachruf des Generals der Luftstreitkräfte.

Berlin, 23. April. (W. B. Amtlich.) Anlässlich des Heldentodes des Rittmeisters Freiherr von Richtshofen erließ der kommandierende General der Luftstreitkräfte folgenden Nachruf im Verordnungsblatt für die Luftstreitkräfte:

Unserem Rittmeister Freiherr von Richtshofen!
Rittmeister Manfred Freiherr von Richtshofen ist von der Verfolgung eines Gegners nicht zurückgekehrt. Er ist gefallen! Die Armee hat einen rastlosen und verehrten Helfer, die Jagdflieger haben ihren fortwährenden und geliebten Führer verloren. Er bleibt ein Held des deutschen Volkes, für das er kämpfte und für das er starb. Sein Tod ist eine tiefe Wunde für das Geschwader und für die gesamte Luftstreitkräfte. Der Wille, durch den er siegte, mit dem er führte und den er vererbte, wird die Wunden heilen.

Der kommandierende General der Luftstreitkräfte
von Höpner.

Großes Hauptquartier, 23. April.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfrenten blieb die Gefechtsaktivität auf zeitweilig auslebenden Artilleriekampf und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt.

Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starker Infanterie das am 21. April am Walde von Aveluy verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Bouzincourt—Aveluy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachem, verlust-

reichen Ansturm übte er Gefangene ein. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Budler errang seinen 32., Leutnant Wenthoff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespa-See, sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkämpfe. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Makovo in französische Stellungen vor. Bulgarische Truppen wehrten südlich des Dorian-Sees englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Held von Bailleul.

Der englische Kriegsberichterstatter Gibbs schreibt zu den Kämpfen bei Bailleul: Die deutschen Offiziere scheinen von einem fanatischen Vertrauen in den Sieg besetzt gewesen zu sein und haben alles getan, um auch ihre Mannschaften mit diesem Geiste zu durchdringen. Der Führer der Reserven, Generalmajor Hofer, ein Mann mit einem Arm, führte die ersten Sturmwellen an und ließ, einen Stod schwingend, seinen Soldaten voran.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 23. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Ein Treffen in der deutschen Bucht.

Berlin, 23. April. (W. B. Amtlich.) Eine unserer Patrouillen stieß am 20. April nachmittags im Grenzgebiet der Deutschen Bucht nördlich Tersehelling auf leichte feindliche Streitkräfte, die sich nach kurzem Feuergefecht mit höchster Fahrt zurückzogen. Der Feind hat mehrere Treffer erhalten. Unsere Streitkräfte haben keine Beschädigungen und keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Haag, 22. April. Reuter meldet aus London: Die Admiralität berichtet: Am Samstag kamen leichte britische Seestreitkräfte in der Bucht von Helgoland in Fühlung mit leichten deutschen Seestreitkräften, die sich hinter die Minenfelder zurückzogen. Es wurden einige Schiffe auf sehr großen Abstand gewechselt. Wir sahen, daß ein deutscher Torpedojäger getroffen wurde. Alle unsere Schiffe kehrten zurück; wir hatten keine Verluste.

Ein englischer Flottenangriff auf Ostende und Zeebrügge.

Haag, 23. April. Reuter meldet aus London amtlich: Heute früh wurde ein Ueberfall der Flotte auf Ostende und Zeebrügge unternommen, die vom Feinde als Basis für Torpedolager und U-Boote benutzt werden. Unser Geschwader ist im Begriff zurückzukehren, und aus den knappen Mitteilungen, die bis jetzt vorliegen, ist zu entnehmen, daß der Angriff einen guten Erfolg gehabt hat. Mit Ausnahme der Deckungsschiffe bestand das Geschwader aus Hilfskreuzern und sechs veralteten Kreuzern. Fünf von diesen Kreuzern waren mit Beton gefüllt und wurden als Sperrschiffe benutzt. Nachdem man sie auf Grund hätte laufen lassen, verließ die Besatzung den Befehlen entsprechend die Schiffe, und die Schiffe wurden in die Luft gesprengt. Nähere Mitteilungen werden veröffentlicht, sobald Berichte von den Schiffen, die jetzt auf der Rückkehr nach ihrer Basis sind, eingetroffen sind. Berichte über Verluste an Menschenleben sind noch nicht eingetroffen. Wenn man die Sprache der englischen Admiralität ins Deutsche überetzt, so läßt die Engländer fünf Kreuzer bei diesem Putzversuch ein und die Admiralität spricht vorerst noch davor zurück, die übrigen Verluste bekannt zu geben.

Rizow †

Berlin, 23. April. (W. B.) Der bulgarische Gesandte Dimitar Rizow ist heute abend nach kurzer Krankheit an einem Herzschlage gestorben.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 22. April. Der Staatssekretär v. Kühlmann und der neue österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron Burian werden Ende dieser Woche nach Bukarest fahren, um dort die Friedensverhandlungen mit Rumänien zu Ende zu bringen. Dadurch erfährt der von dem Minister von Burian in Berlin beabsichtigte Besuch zunächst eine Verschiebung. Er kann erst nach Abschluß der Bukarester Verhandlungen stattfinden.

Strafantrag gegen die „Deutsche Zeitung“.

Berlin, 23. April. (W. B. Amtlich.) Wegen beleidigender Angriffe gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in dem heutigen Artikel „Alte deutsche Sittenrichter“ in Nr. 204 der „Deutschen Zeitung“ hat der Reichskanzler Strafantrag gestellt.

Der deutsch-französische Gefangenen-Austausch.

Bern, 23. April. Die Nachricht der „Suisse“, daß bei dem Austausch der Gefangenen im Alter über 48 Jahren Schwierigkeiten entstanden seien, weil Frankreich sich weigere, Elsaß-Lothringer auszuliefern, trifft, wie ich höre, nicht zu. Der Austausch geht glatt von statten. Natürlich muß Deutschland in diesem Falle wie auch bei den gegenwärtig im Gange befindlichen Verhandlungen unbedingt verlangen, daß sämtliche Elsaß-Lothringischen Gefangenen von Frankreich als Deutsche anerkannt und behandelt werden. (Zrkf. Ztg.)

Irland unter Militärkommando.

London, 21. April. (W. B.) „Daily Chronicle“ erfährt aus Cork: Die Militärbehörden übernahmen die hauptsächlichsten Eisenbahnen, Postämter und Telegraphenbureaus in Irland.

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, 23. April. Mit der ersten Sitzung der Steuervorlagen und zwar zunächst mit den Verkehrssteuern wurde heute im Reichstag begonnen. Später sollen die Getränkesteuern zur Beratung kommen.

Staatssekretär Graf Röderer spricht seinen Dank aus für den großen Erfolg der Kriegausleihe. Von 14 1/2 Milliarden sind ja fast 12 1/2 Milliarden bar eingezahlt worden. (Hört! Hört!) Unsere Steuerpolitik hat bisher die Billigung der großen Mehrheit des Reichstags gefunden. Es wird aber auch jetzt noch empfohlen, die Bauzinsen auf das Kapital zu schlagen, und das Ganze aus Anleihen aufzubringen. Ich halte das für bedenklich. Was wir jetzt beschließen, belastet uns nicht in der Uebergangszeit, in der wir genug zu tun haben werden. Man vergesse nicht, wie umständlich bei uns der Weg ist, den eine Vorlage bis zu ihrer Verabschiedung durchzumachen hat. Dazu kommt, daß gewisse Erscheinungen, wie die hohen Preise für Wein und die Kunstversteigerungen, zu einer Regelung auffordern. England ist uns in der Steuerpolitik freilich voraus. Es hat dadurch seine Schuldenbelastung etwas verringert und tritt infolgedessen in die Uebergangszeit mit einer Reihe von fertigen Steuern. Aber seine schwebenden Schulden sind erheblich höher als bei uns, und die Preise der Lebensmittel und Bedarfsartikel sind gleich hoch oder höher als bei uns. Die Militarisierung der Kriegsbetriebe hat auch in England nicht verhindern können, daß erhebliche Kriegsgewinne gemacht wurden. Daß es uns in der Besteuerung im übrigen voraus ist, liegt in der Natur der Dinge, in seiner einfacheren staatsrechtlichen Konstruktion und in anderen Dingen. Die Einkommensteuer ist die letzte, über die die Bundesstaaten noch verfügen können für sich und für die Gemeinden. Die Realsteuern sind den Gemeinden vorbehalten, die Verbrauchssteuern hatte das Reich sich vorbehalten, ebenso die Verkehrssteuern. Auch an das Vermögen ist das Reich bei der Wehrsteuer und der Kriegsgewinnsteuer herangegangen, und wir werden es bei dem nicht zu vermeidenden Ausbau der Erbschaftsteuer wohl wieder tun.

Wir brauchen eine gesunde Mischung von direkten und indirekten Steuern, und die Zahl derer, die glauben, mit einer direkten Steuer alles machen zu können, wird sehr gering sein. Jetzt ist eine prinzipielle Aenderung in der Steuerverteilung nicht angebracht. Noch nicht zu übersehen ist zum Beispiel die Höhe der Kriegsschädigung, auf die ich hoffe. Bei der endgültigen Regelung wird auch die Monopolfrage erörtert werden müssen. Für ein Allheilmittel halte ich die Monopole auch nicht. Ein Monopol bringen wir jetzt. Was später auf dem Gebiet der Mineralöle, des Stickstoffes wird, das wollen wir abwarten.

Die Postgebühren haben wir im vorigen Jahre durch Abgaben erhöht. Wir folgen hier dem Wege aller anderen kriegführenden Staaten.

Die meisten Gesehe tragen den Charakter einer Umsatzsteuer, so bei Bier, Wein usw., und bei der Börse. Zu diesem Ausbau der allgemeinen Umsatzsteuer führte die Erwägung, daß die Frage der Rohstoffsteuer nicht spruchreif ist. Wir haben uns eingehend mit dieser Rohstoffsteuer beschäftigt. Die glatte Einführung einer ganz allgemeinen Rohstoffsteuer ist nicht denkbar. Nach dem Kriege werden wir an der Rohstoffsteuer festhalten, und sie wird zu einer noch besseren Ausnützung der Kohlen führen.

Bei der Auswahl der der Luxussteuer unterworfenen Waren werden wir mit uns reden lassen. Die Geschäfte sollen auch die Steuern nicht tragen. Die Luxussteuer soll abgewälzt werden. Goldwaren und Juwelen können die Steuer ganz gut tragen. Vor allem geht durch die Juwelen sehr viel Geld nach dem Ausland. Würde durch die Steuer ein Rückgang im Juwelenhandel eintreten, so würden wir das nicht bedauern können; denn wir sparen dadurch dem Reiche namentlich in der Uebergangszeit Geld. Sie haben sich im vorigen Jahre von der Rücksicht auf die Bedürfnisse des Reiches leiten lassen. Sie haben Rücksicht genommen

auf unseren Kredit im Inland und Ausland und ich hoffe, daß Sie auch diesmal so handeln werden. (Beifall.)

Nachdem die Abgg. Mayer-Kassbeuren (Ztr.), Reil (Soz.) und Graf Posadowsky (D. Fr.) hierzu gesprochen hatten, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch verlagert.

Die Freiheit des Koalitionsrechts.

Berlin, 23. April. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf zugegangen, der den § 153 der Gewerbeordnung aufhebt.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 23. April. (W. B.) Im Hauptausschuß des Reichstages gab zu Beginn der Beratung des Haushalts der Heeresverwaltung der Kriegsminister auf Ersuchen von mehreren Seiten Auskunft über die Vorgänge an den Fronten. Er führte aus: Die Welt steht unter dem Eindruck der großen Erfolge im Westen. Diese Erfolge waren nur möglich durch den jahrelangen opfervollen Kampf unserer Truppen im Westen gegen die feindliche Uebermacht an Menschen und Material. Diese Truppen leisteten das Höchste, was von Soldaten gefordert werden kann. Die Ausbildung der Truppen für die große Offensive stellt eine gewaltige Arbeitsleistung dar. Sie verbürgt uns aber den Erfolg. Die Truppe nahm mit Begeisterung und mit der alten deutschen Hingabe den Angriff auf. Die Offiziere bewiesen die altbewährte Treue bis zum Tode auch hier wieder. Einzelne Truppenteile verloren bis zwei Drittel ihrer Kompanieführer. Die Verluste sind durchaus normal und an einzelnen Stellen auffallend gering. Sie sind meistens durch das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer hervorgerufen und dementsprechend leicht. Ein großer Teil der Verwundeten konnte der Front schon wieder zugeführt werden, dank der aufopfernden Tätigkeit der Sanitätsoffiziere. Die Erfolge im Westen sind als ein großer Sieg anzusehen. Von südwestlich Aras bis La Fère sind wir bis zu einer Tiefe von 60 Kilometer durch die englischen Stellungen durchgebrochen. Etwa 100 000 Gefangene und 1500 Geschütze wurden dort unsere Beute. Danach warfen wir die Franzosen aus starken Stellungen über den Dife-Aisne-Kanal und schlugen die Engländer aufs neue in der Schlacht von Arras nieder, machten 20 000 Gefangene und erbeuteten mehr als 250 Geschütze. Paris wird seit Beginn der Offensive von unseren weittragenden Geschützen beschossen. Der Kriegsminister schilderte sodann die Schwierigkeiten des Nachschubs für die schnell vordringende Armee. Unterkünfte sind in den zerstörten Ortschaften nicht mehr vorhanden. Die Wege und Stege sind unpassierbar. Dennoch ist es gelungen, die Verpflegung sicherzustellen, was erreichbar wurde durch die großen Vorräte der Engländer, die in unsere Hände fielen. Durch die Kämpfe sind im allgemeinen jene Linien erreicht, an denen der Feind früher stand. Er fand da wieder die Stützpunkte, die er sich zunutze machte. Um diese zu überwinden, ist die Fortsetzung des Kampfes notwendig, denn die Schlacht wird fortgeführt. An den Erfolgen haben auch die Kolonnen der Artilleriebataillone ehrenvollen Anteil. Die Schlacht ist noch in vollem Gange. Wir müssen im Vertrauen auf die Oberste Heeresleitung mit Geduld abwarten, welche Erfolge uns noch beschieden sein werden.

In Finland und der Ukraine nehmen die Operationen den geplanten Verlauf. An der italienischen und der mazedonischen Front ist die Kampflage unverändert. Beträchtliche Teile werden dort im Schach gehalten. An der Kaukasusfront sind unsere türkischen Bundesgenossen in die ihnen im Friedensvertrag zugesprochenen Gebiete eingerückt. In Palästina ist der englische Vorstoß, der die Verbindung der türkischen Heeresgruppen bedrohte, aufgehalten und die Engländer sind über den Jordan zurückgeworfen worden.

Die baltische Abordnung beim Reichskanzler.

Berlin, 23. April. Die Abordnung des Vereinigten Landestrats von Livland, Estland, Riga und Oesel, die sich am Freitag abend von Berlin ins Große Hauptquartier begeben hat, ist dort gestern vom Reichskanzler Grafen v. Hertling empfangen worden. Der Reichskanzler erteilte ihr im Auftrage des Kaisers die Antwort auf den Beschluß des vereinigten Landestrats. Danach spricht der Kaiser der baltischen Abordnung seinen wärmsten Dank für die ihm zum Ausbruch gebrachte Gesinnung aus und bekundet seine Freude darüber, daß die durch die deutschen Truppen befreiten Landesteile sich bereits ein Organ für ihre Vertretung nach innen und außen geschaffen haben. Der Kaiser ist bereit, den baltischen Ländern den militärischen Schutz des Deutschen Reiches zu gewähren und sie bei der endgültigen Durchführung ihrer Loslösung von Rußland wirksam zu unterstützen. Ebenso ist er bereit, sie nachher auch formell als selbständige Staaten anzuerkennen. Er begrüßt ferner den Wunsch des Baltikums, aus Livland, Estland und den vorgelagerten Inseln mitamt der Stadt Riga einen einheitlich geschlossenen monarchisch konstitutionellen Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung zu bilden, und will dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen, wie auch die Schaffung eigener Landesinstitutionen ermöglichen.

Mit besonderer Freude und Genugtuung hat der Kaiser endlich den Wunsch entgegengenommen, das Baltikum an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen anzuschließen. Er sagt eine wohlwollende Prüfung dieser Bitte zu, die an die zuständige Stelle weitergeleitet werden sollte. Endlich wird auch der erbetene Abschluß der erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll-, Maß-, Gewichts- und sonstigen Konventionen in Aussicht gestellt.

Berlin, 22. April. (W. B.) Der Reichskanzler Graf von Hertling empfing heute im Großen Hauptquartier den Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst v. Falkenhäusen.

Berlin, 22. April. (W. B.) Wie wir hören, trifft der Reichskanzler am Mittwoch vormittag wieder in Berlin ein.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 24. April. Morgen Donnerstag, den 25., begeht Herr Stationsassistent Ebert sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist an der hiesigen Kleinbahn schon seit ihrem Bestehen angestellt.

* Zeichnungsergebnis der achten Kriegausleihe bei der Nassauischen Landesbank: 62,1 Millionen M gegen 55,3 56,6, 45,8, 46,5, 48, 42,3 und 27 Millionen bei den früheren Anleihen. Gesamtzeichnungsbetrag aller acht Anleihen somit: 383,7 Millionen M.

* Neue Reichsteuervorlagen. Die Handelskammer zu Wiesbaden ersucht die bezirksangehörigen Firmen, ihr mit eingehender Begründung etwaige Anträge und Wünsche zu den neuen Reichsteuervorlagen unverzüglich zukommen zu lassen.

Die Höhen von Bleugelhoek genommen. Fortschritte in Finland und der Krim.

Großes Hauptquartier, 24. April.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Yns und an der Somme blieb die Gefechtsintensität auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nordöstlich von Bailleul erstürmten wir die Höhen von Bleugelhoek und nahmen hier Franzosen gefangen. Westlich von Bailleul wiesen wir englische Angriffe ab. Starke Vorstöße des Feindes nordöstlich von Bethune wurden in unseren Vorpostenlinien zum Scheitern gebracht. Vorstoßkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front brachten Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr von Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners über dem Schlachtfeld an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischem Bericht ist er gefallen.

Osten.

Finland.

Die unter dem Befehl des Generals von der Goltz stehenden Truppen haben die Eisenbahnknotenpunkte Njvinge und Rushimaeki genommen und nördlich von Lanti die Verbindung mit der finnischen Armee hergestellt.

Ukraine.

In der Krim haben Truppen des Generals Rosch Simferopol erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 23. April. (W. B. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kolbe, hat in der vergangenen Woche im Spergebiet um die Azoren und bei den Kanarischen Inseln 11 Dampfer, 4 Segler und 2 Fischdampfer mit insgesamt 20 662 Bruttoregistertonnen versenkt.

Letzte Nachrichten.

Von der Westfront.

Berlin, 23. April. (W. B. Nichtamtlich.) In den ersten 18 Tagen der großen Schlacht in Frankreich verloren die Engländer 3 440 qkm französischen Bodens. In der zweiten Phase des Kampfes rückte der Feind an der Yns in 9 Tagen 473 qkm belgischen und französischen Bodens ein. Insgesamt überließ also die Entente den Deutschen im ersten Monat der Offensive ein Gebiet von 3913 qkm, damit sind weite blühende Landstriche, die bisher vom Kriege verschont waren, den Leiden und Schreden preisgegeben. Die idealen Werte, die Frankreich infolge der englischen Niederlagen verloren gehen, lassen sich nicht annähernd in Zahlen umsetzen.

Ein chin-japanischer Geheimvertrag.

London, 23. April. (W. B.) Reuter. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin vom 16. April: Nach Meldungen chinesischer Zeitungen wurde ein wichtiger Geheimvertrag zwischen China und Japan abgeschlossen.

Amerikanische Marine-Aktion.

Washington, 23. April. (W. B. Nichtamtlich.) Reuter. Das Repräsentantenhaus nahm ein Amendement zum Flottengesetz an, aufgrund dessen das Marinekorps von 30 000 auf 75 000 Mann vermehrt wird.

Von nah und fern.

Eronberg, 23. April. Den Heldentod fürs Vaterland fand auf dem Schlachtfeld an der Westfront der Leutnant Freiherr Franz von Ketteler, der Sohn der Frau von Ketteler hier.

Soffenheim, 23. April. Der bei dem Gastwirt Klees in der Nacht zum 18. April ausgeführte Diebstahl eines Kindes ist jetzt aufgeklärt. Die Ermittlungen führten zu der Festnahme des Karl Hofmann und des Marius Küller aus Soffenheim. Der Dritte im Bunde, Anton Herdt, ebenfalls in Soffenheim, ist gestern flüchtig gegangen.